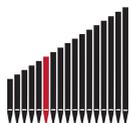




St. Laurentius zu Langenhorn

Eine kurze Kirchenbeschreibung



**Verein zur Förderung der Kirchenmusik
St. Laurentius Langenhorn e.V.**



Die **Langenhorner St.-Laurentius-Kirche** liegt im Westen des langgestreckten Dorfes, das aus mehreren Ortsteilen zusammengewachsen ist.

Der römische Erzdiakon Laurentius, der Legende nach 258 n. Chr. hingerichtet und im Mittelalter als Märtyrer bestätigt, ist ihr Namensgeber. Sie bestimmt mit ihrem stattlichen Bau das Erscheinungsbild des Marktplatzes. Schon 1240 wird erstmals eine Kirche in „Horne“ (Langenhorn) erwähnt, 1404 erscheint sie zum ersten Mal in einer Urkunde.

Die lange Geschichte zeigt sich schon beim Durchschreiten des „Norderstegels“ oder des 2014 wiedererrichteten „Westerstegels“: das verschiedenartige Mauerwerk und die vielen eisernen Jahreszahlen an den Giebeln zeugen von mehrfachen Um- und Erweiterungsbauten, bei denen es jedes Mal auch im Inneren der Kirche zu Veränderungen kam.

In den einschiffigen Ost-West-Bau wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als die Einwohnerzahl des Markortes Langenhorn stark angestiegen war, im Norden und Westen Emporen eingebaut.

1721/22 kam der fast quadratische Südanbau, die „Neue Kirche“, hinzu. Das führte zu dem ungewöhnlichen Grundriss,

dem heute die Besucher der Orgelkonzerte den Blick auf Orgel und Interpreten verdanken! Um 1759 wurde der kleinere östliche Chorraum abgerissen und in Höhe und Breite des westlichen Kirchenschiffes verlängert.

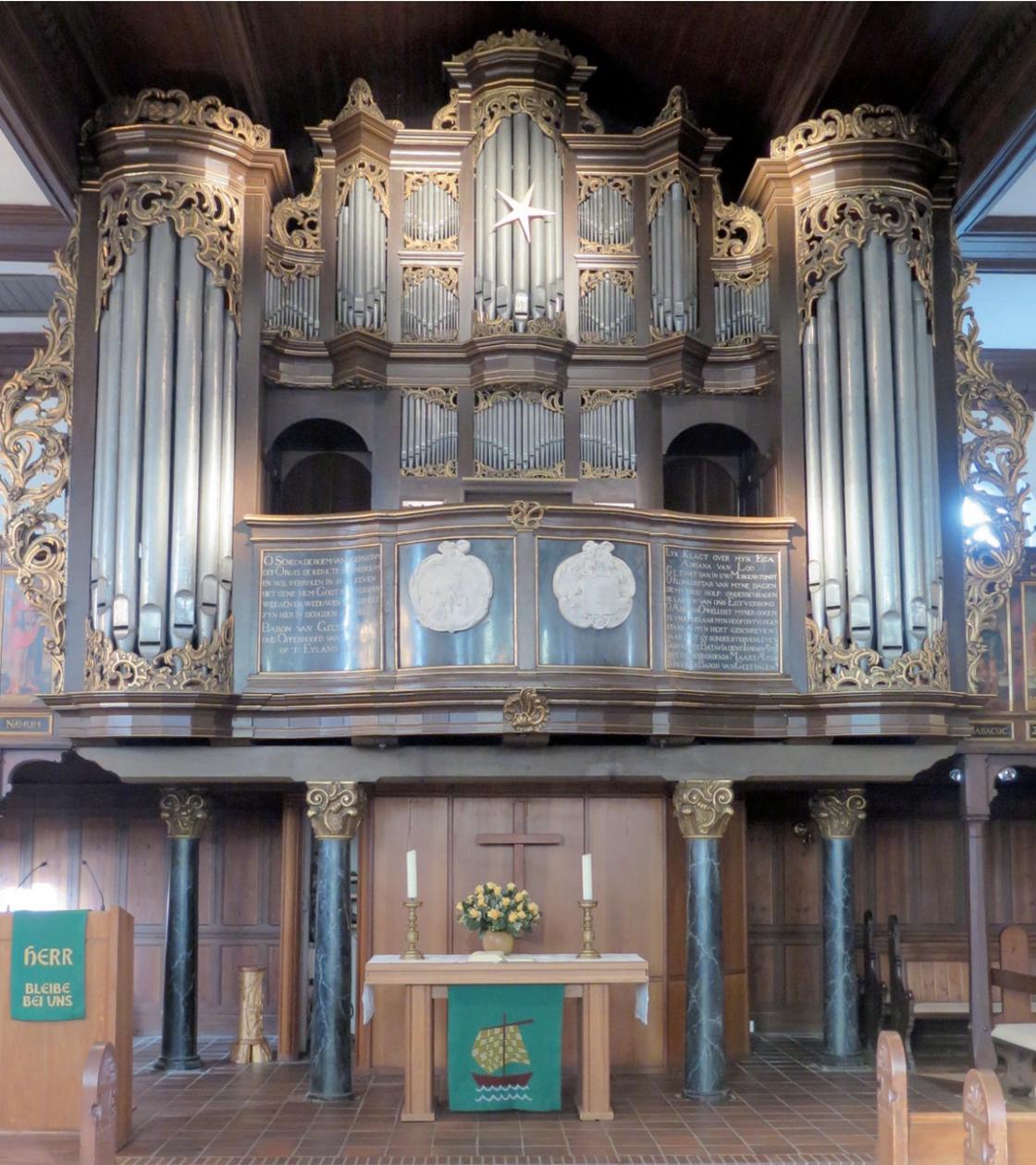
Altar, Taufe und **Kanzel** wurden ab 1684 vom Langenhorner Tischler und „Bildsnitker“ Süncke Jensen im Stil des Akanthusbarock geschaffen. Weitere Arbeiten von ihm sind im Schleswiger Raum zu finden, so in Adelby und Nordhackstedt.

Süncke Jensens Sohn, Jens Süncksen, ebenfalls „Bildsnitker“, wurde am Anfang des 18. Jahrhunderts durch Arbeiten in Niebüll, Deezbüll, Schobüll und Lindholm bekannt.

Altar, Kanzel und Taufe wurden mittlerweile restauriert, ebenso die schmiedeeiserne **Kanzeluhr**, deren Wiederherstellung der Orgelbauverein übernahm.

Erwähnenswert ist das **Reliefbild** in der Mitte des Altaraufsatzes, das – umrahmt von den vier Evangelisten – die Kreuzabnahme nach einem Bild von P. P. Rubens darstellt (spiegelverkehrt und verkürzt).

Das eichene **Triumphkreuz** ist vermutlich um 1500 entstanden. Es befand sich ursprünglich – wie üblich – zwischen



O SINDALEREPT VAN DEERSTEN
DIT DINGE IER ENDE
EN WIL VERDRIEN IN S
LEVEN
HET GENE HEEM GROOT
WIESEN EN WIESEN EN
ZYN HIER IN DEERDEN
BARON VAN GEE
GHE OTTERBROED VAN
OP T EYLAND

LYE KLAERT OVER DEYN DEK
ALMANS VAN LOO
O IN DEN IN DEN MEKERTEN
O IN DEN VAN DEYN DEK
WIESEN HIEP OREDEWIESEN
ELAND VAN OAL LET VERDRIEN
D'ALME KLARHT TONNE OORDE
WIESEN DEERSTEN OORDE
WIESEN DEYN HIEP OREDEWIESEN
WIESEN DEYN HIEP OREDEWIESEN
WIESEN DEYN HIEP OREDEWIESEN
WIESEN DEYN HIEP OREDEWIESEN
WIESEN DEYN HIEP OREDEWIESEN

HERR
BLEIBE
BEI UNS



Kirchenschiff und Chor. Seit der letzten großen Kirchenrenovierung in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, bei der auch der moderne Altar und ein Lesepult für den sonntäglichen Gottesdienst vor der Orgel den zentralen Platz bekamen, hängt es an der Westwand gegenüber der Kanzel.

Neben dem Südeingang befindet sich die dreiteilige **Gedenktafel** für den Philosophen und Pädagogen **Friedrich Paulsen**. Er wurde 1846 in Langenhorn geboren, wuchs hier auf und blieb seinem Heimatort zeit seines Lebens eng verbunden. Er wirkte an der Humboldt-Universität Berlin.

Um 1900 war er einer der bekanntesten und einflussreichsten Gelehrten in Deutschland, der wesentlich zur Reform des Gymnasiums beitrug und dessen Werk „Einleitung in die Philosophie“ über 40 Auflagen erreichte. Zum Gedenken an seine Eltern stiftete er die Glasgemälde für die vier Fenster des Altarraums sowie die zwei zu beiden Seiten des Südeinganges.

Die drei prächtigen **Messingkronleuchter** stammen aus dem Vermächtnis seines Onkels Ipcke Paulsen. Sie wurden 1991/92 aufgearbeitet und in ihrer „Vielfarmigkeit“ wiederhergestellt.

Die Deckenvertäfelung, die Wandpaneele sowie das heute noch vorhandene Gestühl stammen von 1898. In der „Neuen Kirche“ zeigt die Eichentäfelung die Namen der Gefallenen beider Weltkriege.

An den **Brüstungen der Emporen** fallen die auf Holz gemalten Bilder ins Auge. Die 40 Gemälde stellen wichtige Gestalten aus dem Alten Testament sowie Christus und die 12 Jünger dar in der Malweise nordfriesischer Laien vor durchgehender Landschaft.

Die **Tafelbilder** mit dem Gitterfries an der Südepore zeigen nach Art niederländischer Malerei die 10 Plagen Ägyptens mit zugehörigen Texten darunter.

Die prunkvolle **Barockorgel** hat Seneca (urspr. Sönke) Inngersen, späterer Baron von Gelting, nach dem Tod seiner Frau Adriana seiner Heimatgemeinde gestiftet, nachdem er auf Java zu Reichtum und Ansehen gelangt war. Die beiden **Kartuschen** an der Orgelbrüstung geben die Texte wieder, die er zum Gedenken an seine Frau und für sich und seine Lebensmaxime verfasst hat.

Der Orgelbaumeister Johann Daniel Busch aus Itzehoe hat 1761 die Barockorgel mit 30 klingenden Registern nach genauen Vorgaben des Stifters erbaut. Sie erfuhr im

Laufe der Zeit mehrere Umbauten. 1898 wurden die Prospektpfeifen stummgelegt und dahinter eine kleinere romantische Orgel (Marcussen/ Apenrade) eingebaut.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts waren Orgel und Prospekt vom Verfall bedroht. Der 1980 gegründete Orgelbauverein setzte sich einfallreich und tatkräftig dafür ein, die Orgel in ihrer ursprünglichen Disposition unter Verwendung des noch verwertbaren Materials wiederherzustellen.

Mit dieser Unterstützung konnte die Gemeinde 1985 die von der Orgelbaufirma Hinrich Otto Paschen weitgehend in ihrer ursprünglichen Bauweise restaurierte bzw. rekonstruierte Orgel einweihen.

Mit ihren 30 Registern und dem Zimbelstern ist sie jetzt ein kostbares und viel gelobtes Instrument.

Die Gesamtkosten betragen eine halbe Million DM, wovon der Orgelbauverein 180000 DM aufbrachte.

Mit dem ersten Konzert am 30. Mai 1985 wurde der **„Langenhorner Orgelsommer“** aus der Taufe gehoben, der seither alljährlich von Anfang Juni bis Ende August an jedem Dienstag um 20 Uhr einen oder mehrere hochkarätige Künst-

ler und ihr Publikum nach Langenhorn lockt. Dabei wechseln sich reine Orgelkonzerte mit Veranstaltungen „Orgel Plus“ ab, d. h. es kommen unterschiedlichste Instrumentalkombinationen zu Gehör.

Traditionell wird kein Eintritt erhoben, die Konzertreihe finanziert sich aus den Spenden der Zuhörer, Mitgliedsbeiträgen und Unterstützung durch Sponsoren. Evtl. erzielte Überschüsse kommen der Kirchenmusik zu Gute.

Nach Auflösung des Orgelbauvereins setzt seit 2017 der „Verein zur Förderung der Kirchenmusik St. Laurentius Langenhorn e. V.“ die Veranstaltungsreihe fort.

Kirchengemeinde und Organisatoren des „Langenhorner Orgelsommers“ freuen sich über Ihren Besuch, sei es im Gottesdienst oder in einem unserer Konzerte!

Ihr
Verein zur Förderung der Kirchenmusik
St. Laurentius Langenhorn e. V.

Übersetzung der Inschriften an der Orgelbrüstung

Linke Tafel: Seneca (Sönke), des Ingwersstammes Ruhm
schenkte die Orgel diesem Heiligtum
und will er bereichern in seinem Leben
durch das, was Gott ihm gegeben.
Im Bildnis von Tugenden ist hier zu sehn,
was für Witwen und Waisen durch ihn geschehn.

*Baron von Geltingen, Anno 1761,
ältestes Oberhaupt von Cheribon auf der Insel Java*

Rechte Tafel: Totenklage über meine Gattin Adriana von Loo.
Du sankest dahin in Deiner Morgenstund',
die du Funkelstern warst in meinen Tagen!
und mir die Last halfst tragen
getreu in unserm Ehebund.
O Adriana, o meiner Augen Lust!
Ach, zu früh musst mein Hoffen entschweben!
Dein Gedächtnis trag' ich in meiner Brust,
da sollst Du unsterblich leben.

*Geboren zu Batavia am 10. Januar 1726.
Gestorben zu Cheribon am 24. März 1755.*

Quellen

- A. Panten, „Seneca Inggersens Glück in Batavia“, Langenhorn 1999
- G. Silberhorn, „Seneca Ingersen Freiherr von Geltingen 1715 - 1761,
Stifter der Langenhorner Kirchenorgel“
in: Chronikblätter aus Langenhorn,
Bd. 3, Heft 2 und 31, Langenhorn 2009 und 2010



Weitere Informationen über
Konzertprogramme, Kirche, Orgel und Orgelstifter:
www.orgelkonzerte-langenhorn.de

Orgelbauverein Langenhorn,
aktualisiert und ergänzt 2018 durch den Verein zur Förderung der Kirchenmusik
St. Laurentius Langenhorn e. V.